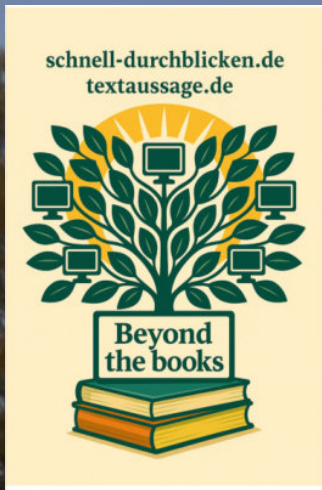




- Freistein,
- "Ich bin zwar kein Experte, aber..."
- ... was den Philosophen Schopenhauer angeht.

- *Ganz schön spannend!*





- „Kein Experte zu sein“ Und sich trotzdem zu einem berühmten Philosophen zu äußern. Dazu gehört natürlich Mut.
- Den verdanken wir dem Literaturtheoretiker Roland Barthes, der 1980 einen wichtigen Unterschied formuliert hat:
 - Mit „Studium“ ist das Fachwissenschaftliche gemeint, das den ganzen Philosophen Schopenhauer im Blick hat.
 - Wir aber können uns auf das so genannte „Punktum“ berufen. Damit sind einzelne Elemente gemeint, die einen persönlich besonders berühren.
 - Das gibt man dann auch gerne weiter.

Wir wollen hier also allen Mut machen, die das auch mal bei sich ausprobieren wollen.

- „Punktum 1“:
Verhältnis von Philosophie zur Biografie

Schopenhauers hatte ein sehr schwieriges Verhältnis zu seiner Mutter, der Schriftstellerin Johanna Schopenhauer. Als er ihr stolz sein Werk „Über die vierfache Wurzel des Satzes vom zureichenden Grunde“ überreichte, fragte sie nur spöttisch: „Das ist wohl etwas für Apotheker?“
- Das ist sicherlich nicht der einzige Grund dafür, dass Schopenhauer später eine sehr negative Sicht auf das Leben entwickelte. Aber es zeigt einen Zusammenhang zwischen Biografie und Philosophie.

- „Punktum 2“:
Die berühmte Stachelschwein-Parabel
Sie ist das perfekte Beispiel für Bildungsinhalte, die man sofort auf das eigene Leben anwenden kann
- Schopenhauer beschreibt darin Tiere, die an einem kalten Tag zusammenrücken, um sich zu wärmen.
- Doch je näher sie sich kommen, desto mehr stechen sie sich mit ihren Stacheln
- Sie pendeln so lange hin und her, bis sie die „erträglichste Entfernung“ gefunden haben.
- Damit hat man ein wunderbares Bild, wenn man selbst auch mal auf der Suche ist nach dem richtigen Abstand zu anderen Menschen.

- „Punktum 3“:
Eine Vorstellung vom Menschen, die einen optimistisch stimmen kann.

Bei Schopenhauer gibt es erstaunlicherweise noch eine andere Verbindung zwischen den Menschen. Dabei geht es um Mitleid, im Sinne von Mitfühlen.
- Schopenhauer bricht mit der Vorstellung, dass Moral von außen oder gar aus religiösen Geboten kommt. Für ihn ist **Mitleid eine unmittelbare Tatsache**. Er nutzt die indische Formel „**Tat twam asi**“ (**Dies bist du**): Wenn ich sehe, dass ein anderer leidet, erkenne ich im tiefsten Kern, dass der Unterschied zwischen Ich und Nicht-Ich nur eine Täuschung, ein Schleier vor unseren Augen.
- Das ist heute aktueller denn je. Die moderne Hirnforschung mit den **Spiegelneuronen** bestätigt Schopenhauers Idee: Unser Gehirn spiegelt den Schmerz anderer tatsächlich so, als wäre es unser eigener - da kann man nur hoffen, dass in einer Welt, die viel Gewaltpotenzial enthält, möglichst viele Menschen zeigen, dass es in uns etwas gibt, was Goethe in seinem Gedicht das Göttliche genannt hat.

<https://textaussage.de/freistein-zwar-kein-experte-aber-schopenhauer>

Website
Doku